

Zeitschrift: Schweizerische Gehörlosen-Zeitung
Band: 28 (1934)
Heft: 16

Rubrik: Kopf und Füße

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 09.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bern, 15. August 1934

Schweizerische

28. Jahrgang

Behörlosen - Zeitung

Organ der Schweiz. Gehörlosen und des „Schweiz. Verbandes für Taubstummenhilfe“

Erscheint am 1. und 15. jeden Monats

Redaktion und Geschäftsstelle:

A. Lauener, Gesellschaftsstr. 27, Bern

Postcheckkonto III/5764 — Telephon 27.237

Nr. 16

Abonnementspreis:

Schweiz jährlich 5 Fr., Ausland 6 Mark

Insertionspreis:

Die einspaltige Petitzeile 30 Rp.

Kleinere Artikel 4 Tage vor Erscheinen

Zur Erbauung

Kopf und Füße.

Es kann das Haupt nicht zu den Füßen sagen: Ich bedarf euer nicht. (1. Kor. 12, 21.)

Die Füße bekehrten auf: „Wir sind jetzt lange genug unten gewesen, wir haben Staub geschluckt, wir waren eingengt in harte Schuhe, haben die große Last des Leibes getragen. Wenn der Kopf blöde war und etwas vergessen hatte, so mußten wir es hundert und den gleichen Weg zwei- und dreimal machen. Jetzt kehren wir die Sache einmal um. Wir wollen auch einmal oben sein unter dem Zylinderhut.“

So kehrten die geknechteten Russen alles um, erschossen ihren Kaiser, warfen seinen Thron auf die Straßen, gingen in die Paläste der Fürsten, nahmen ihre Kubel und legten sich in ihre Betten.

Aber bald merkte man, daß es so nicht ging. Es waren keine Füße mehr da, die gehen wollten.

Ich grüßte im Wald einen Holzhacker bei seiner Arbeit. Ohne ihn könnte man im Winter nicht in der warmen Stube sitzen. Ich trat in eine Schusterwerkstatt und begrüßte den Schuster. Ohne ihn könnte ich nicht über Stock und Stein, durch Schnee und Eis wandern. Ich sah den Acker, von dem meine Kartoffeln stammen. Dort ist das Fabrikamin, wo die Anfänge meines Hemdes entstanden sind. Ohne Hemd könnte ich meinen Beruf nicht gut ausüben.

Umgekehrt aber würden der Holzhacker, der Schuster und der Weber sich nicht wohl fühlen als Regierungs- oder Bundesräte.

Ist im Fuß ein Knöchlein gebrochen, so muß der Kopf alle Reisepläne aufstecken. In Gemeinschaft mit dem Fuß muß er sich ins Bett legen: Wenn ein Glied leidet, so leiden alle Glieder mit.

Der Zug steht still, wenn der Eisenbahner seine Arbeit niederlegt. Die Dampfmaschine geht nicht, wenn keiner Kohlen schaufelt. Was will der Bauer, wenn Knecht und Magd nicht da sind? Wie ist es, wenn der Briefträger nicht mehr kommt? Jede Arbeit ist wichtig. Darum dürfen wir nicht auf den Arbeiter herabsehen, der in schmutziger Kleidung von der Arbeit heimkehrt. Er ist nötiger für uns als der berühmteste Filmstar oder als der größte Sportsmann. Die tüchtige Hausfrau leistet ebenso wichtige Arbeit als die berühmteste Schriftstellerin. Darum braucht sich auch niemand seiner Arbeit zu schämen. Jedes Knechtlein ist für das Ganze nötig und seine Arbeit unentbehrlich.

Darum, lieber Kopf, sieh nicht hochmütig auf die Füße herab, sondern sei ihnen dankbar für ihre Arbeit. Was wolltest du auch ohne sie machen?

Nach Dr. E. Müller: „In guter Zuversicht“.

Es schimpfen viele über
Sachen,
Die sie nicht können besser
machen.

□